

KLASSIK

Süffiges mit leichter Geste



NICOLAS ZONIVI

Bisweilen greift er tief in die Trick- oder Kitschkiste, aber eines muss man dem Geiger Daniel Hope lassen: Seine Aufnahmen machen genauso tiefsinnig Spass wie die Konzerte des Zürcher Kammerorchesters, dem er als künstlerischer Leiter vorsteht. Das Konzept-Doppelalbum «Belle Epoque» beginnt mit Ernest Chaussons bittersüßem Konzert für Violine, Klavier und Streicher. Es ist das Schlüsselwerk des stimmungsvollen Potpourris. Danach gleitet Hope ab in Claude Debussys «Rêverie», Jules Massenets «Meditation» oder Richard Straus' «Morgen». Süffiges wird mit leichter Geste, aber

immer mit charaktervollem Ton serviert. Auf der zweiten CD mit Kammermusik wird die «Belle Epoque»-Tour durch die Jahre 1870 bis 1914 intensiver, führt zu Charles Koechlin, zum Schweizer Paul Juon, zu Alban Berg. Hope hat es geschafft, vermeintliche Petitessen zu einem grossen Ganzen zu verweben. Christian Berzins



Daniel Hope
Belle Epoque
(2 CDs, DG 2020)

Charaktervolles Spiel: Daniel Hope

KLASSIK

Quirlig keck

Dass deutsche Orchester französische Musik spielen können, ist nichts Neues. Aber die Bamberger Symphoniker tun dies famos. Aus allen Registern strömen die Farben – mittendrin Thomas Rösner als Taktstock schwingender Magier. Sein Poulenc sprüht vor Frische und klingt quirlig keck. Die beiden kaum gespielten sinfonischen Dichtungen von Charles Koechlin weiten sich zu raumgreifendem Glitzern und Schimmern. Eine Entdeckung!

Silvan Moosmüller, SRF 2 Kultur



Poulenc/Koechlin
Couleurs
(Odradek 2020)

★★★★★

KLASSIK

Politische Mahnung

Viktor Ullmann (1898–1944) war längst nach Theresienstadt deportiert worden, als er 1944 seine letzten drei Klaviersonaten schrieb. Wenig später ermordeten ihn die Nazis in Auschwitz. Die Pianistin Annika Treutler setzt dem mährischen Komponisten mit einer beispielhaften Einspielung ein Denkmal. Ullmanns letzte Sonate bespiegelt sie mit Werken aus der Zeit vor dessen Deportation. Musik wird hier unweigerlich zur politischen Mahnung.

Fritz Trümpi



Viktor Ullmann
Piano Concerto op. 25
Piano Sonatas No. 3 & 7
(Berlin Classics 2020)

★★★★★

JAZZ

Raffinierte Bläusersätze

Es ist ein Wagnis, die Songperlen des Stilisten Thelonious Monk für Neuarrangements zu demontieren. Der Zürcher Saxer Christoph Grab sieht gerade darin eine besondere Ehrerweisung. Um die schrägen Harmonien des US-Pianisten neuartig zum Klingen zu bringen, hat er sein Trio Reflections um Trompeter Lukas Thoeni und Posaunist Andreas Tschopp erweitert. Grabs raffinierte Bläusersätze beschenken Monks Musik eine neue Intensität.

Frank von Niederhäusern



Christoph Grab's Reflections
Live at Haberhaus
(Lamento Records 2020)

★★★★☆

JAZZ

Beschwingte Harmonie

Zum Jubiläum ihrer 25-jährigen Zusammenarbeit lassen Thierry Lang und Heiri Känzig hören, was sie am besten können: Virtuoso zusammenspielen, ohne dass die Virtuosität vom Inhalt ablenkt. So erklingt balladeske Jazzkost, die das Technische und das Emotionale leichtfüßig verschmelzen lässt. Der Freiburger Pianist und der Zürcher Bassist lieben melodische Linien, den runden Klang und das harmonische Fließen in klaren Strukturen.

Pirmin Bossart

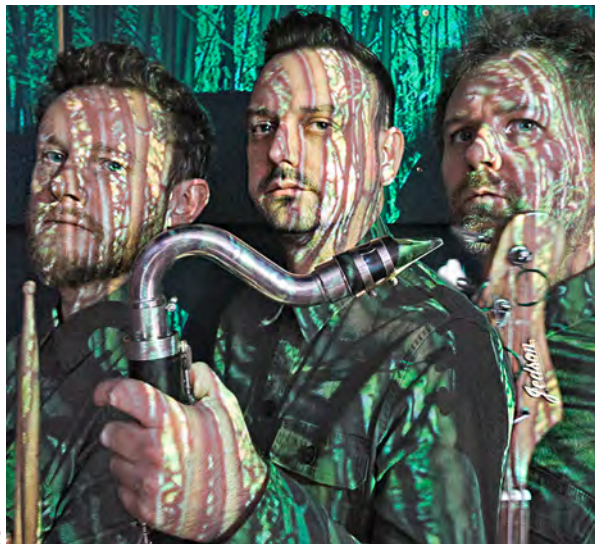


Thierry Lang/Heiri Känzig
Celebration
(Universal 2020)

★★★★☆

WORLD

Geheimnisvoll-groovige Dschungelmusik

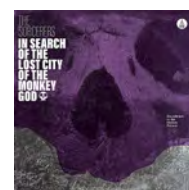


Kino im Kopf: The Sorcerers aus Leeds

Die Band aus dem nordenglischen Leeds liess vor fünf Jahren erstmals von sich hören: The Sorcerers präsentierten damals eine CD mit Musik, die von Ethio-Jazz inspiriert war. Ihr zweites Album trägt den Titel eines Artikels aus der Zeitschrift «National Geographic»: «In Search Of The Lost City Of The Monkey God», was wie ein Filmtitel klingt. Die drei Engländer schufen denn auch einen imaginären Soundtrack für einen Dschungelfilm, der verschollen sein soll. Die «Fake»-Musik von Pete Williams (Flöten, Bassklarinette, Xylofon), Neil Innes (Bass, Gitarre) und Joost Hendrickx (Drums) ist

eine Mischung aus Ethio-Jazz und Anleihen bei Produktionsmusik der 1960er und 1970er, also Kompositionen, die für TV, Kino oder Werbung gemacht werden. The Sorcerers zaubern eine faszinierende Soundlandschaft herbei, geheimnisvoll, groovig-hypnotisch. Originelles musikalisches Kino im Kopf.

Urs Hangartner



The Sorcerers
In Search Of The Lost City Of The Monkey God
(ATA Records 2020)

SOUNDS

Humanistischer Pop

Nada Surf sind die sympathischen vier Indie-Rocker aus New York. Ihr Sound ist über die Jahrzehnte bodenständig geblieben, ihre «Botschaft» ist nach wie vor humanistisch: Liebe, Achtsamkeit, Solidarität, Gutsein. In einem Spoken-Word-Teil des Songs «Something I Should Do» äussert sich Sänger/Bassist Matthew Caws geradezu explizit polit-philosophisch. Man hört auf ihrem neunten Album Power-Pop voller Eingängigkeit, Harmonie – und Grips.

Urs Hangartner

SOUNDS

Seelenverwandte

So geht es auch: Peter Buck, Gitarrist von R.E.M., und Luke Haines, Kopf der Band Auteurs, kümmern sich nicht um Trends, lassen dafür das Lustprinzip hochleben. Keiner spielt sich in den Vordergrund, beide lassen die Songs möglichst hell strahlen. Diese sind sparsam instrumentiert, mit klingenden Gitarren und jeder Menge toller Melodien. Ein schlicht wunderbares Produkt von zwei Seelenverwandten, locker und ohne Druck entstanden.

Christoph Alispach

WORLD

Ein Prediger im Club

Welcher Weg führt nach vorne? Das fragt der aus Nigeria stammende, in London lebende Obongjayar mit seinem neuen Kurzalbum. Die Antwort gibt er gleich selbst mit sieben energisch vorwärts drängenden Songs zwischen Afro und Electro. Obongjayar singt und zelebriert sie wie ein Prediger, führt sie aber gleichzeitig mit starker Hand in den Club. Der Gesang ist tief und zeitlos, die Sounds sind cool, tanzbar und heutig.

Christoph Fellmann

WORLD

Senegal-Soul

Zur Awale Jant Band haben sich Musiker aus Europa und Afrika gefunden. Biram Seck singt in der westafrikanischen Sprache Wolof. Zwei Perkussionisten aus dem Senegal schlagen traditionelle Rhythmen an, treffen sich mit dem französischen Gitarristen und dem britischen Bassisten aber auch zu funky Grooves. Und die Bläser tragen den Jazz auf ihren Lippen. So bunt und ansteckend friedlich klingt aktueller Senegal-Soul aus South London.

Frank von Niederhäusern



Nada Surf
Never Not Together
(City Slang 2020)

★★★★☆



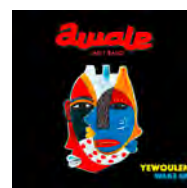
Luke Haines & Peter Buck
Beat Poetry For Survivalists
(Cherry Red/Rough Trade 2020)

★★★★☆



Obongjayar
Which Way Is Forward?
(September Recordings 2020)

★★★★☆



Awale Jant Band
Yewoulen Wake Up
(Arc Music 2020)

★★★★☆